

An vielen Seen, aber auch im oberen Teil mancher Flüsse und Bäche gibt es nun eine Geschiebform, deren Kanten noch scharf sind, auch die feinere Zwischenfüllung besteht, wenn überhaupt eine solche vorhanden ist, meist aus grobem scharfkantigem Grus oder Splittersand. Man sieht diesem Geschiebe an, dass es noch nicht lange der erodierenden Tätigkeit des Wassers ausgesetzt war, oder, dass diese wie bei Seeufern sehr schwach ist oder überhaupt fehlt. In diesem typischen Geröll findet man sonderbarerweise auch keine Bembidien.

Solche Ablagerungen bilden keinen geeigneten Boden für die Entwicklung der ersten Stände. Es fehlen ihm entweder die Kleinlebewesen im Wasser selbst, oder gewisse organische Beimengungen, als eingeschwemmte Verunreinigungen der Zwischenfüllung des Geschiebes, welche die Jugendstände der einzelnen Bembidienarten im verschiedenen Ausmasse benötigen.

Dass nicht alle B. Arten dieselben Anforderungen an den Entwicklungsraum stellen, sieht man klar an dem allmählichen Zurückbleiben der verschiedenen Arten gegen die Quellbäche. Die Artzahl ist regelmässig im Unterlauf der Gewässer grösser, im Quellgebiet, durch den Ausfall derjenigen Arten denen die Geschiebe Zusammensetzung nicht mehr zusagt geringer, bis das Geschiebe so rein wird, also keinerlei lebenswichtige organische Beimengungen mehr enthält, und somit auch den letzten anspruchslosesten Arten die Lebensbedingungen entzogen werden.

Dieser Vorgang dürfte sich bereits in geringerem Ausmasse an den Hallstätter Seeufern bemerkbar machen, erreicht aber das Höchstmass erst in den Quellseen der Traun, von denen aus auch die oberen Uferstrecken der Abflüsse dieser Seen in Mitteleuropa gezogen werden.

Linz, den 1. Oktober 1952

Wirthumer Johann

Linz, Jos. Haydnstrasse 66

O.Ö.

Vortragsbericht über: Lepidopteren aus dem Gebiet östlich des Neusiedlersees

Dr. F. Kasy

Während das Gebiet östlich des Neusiedlersees den Coleopterologen als interessante, vor allem an wärmeliebenden Arten reiche Gegend bekannt ist, wurde es in lepidopterologischer Hinsicht bisher noch wenig exploriert. Infolge des warmen Klimas, der geographischen Lage und der edaphischen (Boden-) Verhältnisse (Natronböden im Seewinkel, anmoorige Böden im Hansag) ist für dieses Gebiet aber auch mit Lepidopterenarten zu rechnen, die sonst kaum oder überhaupt nicht in Österreich vorkommen. Solche könnten neben Relikten aus der postglacialen Wärmezeit auch neueinwandernde Arten sein, die sich in diesem Gebiet, wenigstens periodisch, zu halten vermögen. Schliesslich bieten auch die Halophyten (Salzpflanzen) besonderen, an sie gebundenen Arten Lebensbedingungen wie sie sonst in Österreich nirgends mehr gegeben sind. Tatsächlich sind einige interessante Lepidopterenfunde aus dem erwähnten Gebiet bereits bekanntgeworden. Im vergangenen Winter wurde eine *Dianthoecia*, die vor Jahren von Herrn REISSER, Wien in der Umgebung von Illmitz gefangen worden war, als *D. christophi* erkannt, für die die nächsten bekanntgewordenen Fundorte in Südrussland liegen und 1937 wurden beim selben Ort von Dr. J. KLIMESCH, Linz, an Salzpflanzen gebundene Mikrolepidopteren gefunden (*Lita planteginella*, die als Raupe an Salzwegerich lebt; zwei an Salzastrer, *Aster tripolium* gebundene Arten siehe später).

Der Vortragende betrieb im vergangenen Frühjahr vier Nächte hindurch Lichtfang in der Umgebung von Wallern, nämlich an der Strasse zwischen Wallern und Apetlon, wo sich Natronböden mit Halophyten und sumpfiges Gelände befinden und im Gebiet des Hansag, das einst ein ausgedehntes Sumpfgebiet war, heute aber kilometerweit mit üppigen, nur mehr an den tiefsten Stellen sumpfigen Wiesen bedeckt ist. Die Tage der Excursionen waren der 30. V.; der 5. und 6. VI. und der 26. VI. Unter

den Fängen befanden sich folgende besonders bemerkenswerte Arten:

1) *Hydrilla (Athetis) lepigone*: Häufig im Hansag am 5.VI., einige Exemplare auch am 30.V. zwischen Wallern und Apetlon. Die Art wurde vor wenigen Jahren durch einen Fund nördlich von Wien erstmals für Österreich nachgewiesen.

2) *Heliothis maritima ssp. bulgarica*: einige Exemplare am 30.V. zwischen Wallern und Apetlon. Ist offenbar in den pannonischen Teilen von Niederösterreich und im Burgenland weiter verbreitet, wurde bisher aber mit der ähnlichen *dipsacea* verwechselt.

3) *Nola subchlamydule*: ein Stück am 6.VI. zwischen Wallern und Apetlon. Bisher aus Österreich kaum bekannt gewesen.

4) *Crambus mepos*: einige Exemplare am 5.VI. im Hansag und 6.VI. zwischen Wallern und Apetlon. Ist bereits 1937 von KLIMESCH bei Illmitz gefangen worden und dürfte vorher nur aus Ungarn bekannt gewesen sein (früher zu *Cr. salinellus* gerechnet).

5) *Phalonia affinitana ssp. moravica*: einige Exemplare am 30.V. zwischen Wallern und Apetlon. Von KLIMESCH früher aus Fruchtköpfen der Salzaster gezogen.

6) *Bucculatrix maritima*: Am 6.VI. zwischen Wallern und Apetlon einige Exemplare abends am Licht. Die Raupenminen in den Blättern der Salzaster wurden bereits im September 1937 von KLIMESCH bei Illmitz gefunden.

Weitere erwähnenswerte Arten waren: *Mamestra splendens*, *Tapinostola extrema* (5.VI. häufig im Hansag), *Herminia cribrumalis*, *Eupithecia thalictrata*, *Crambus aureliellus*, *Scirpophaga praelata*, *Talis quercella*, *Calamochrous acutellus* und *Bactra robustana*.

Auch von anderer Seite (nämlich von Herrn H. REISSER, Wien) wurden im vergangen. - genen Jahr in dem Gebiet östlich des Neusiedlersees und zwar bei Illmitz einige interessante Funde gemacht, wie *Mamestra dianthi*, *Cucullia fraudatrix* (diese für Österreich neue Art wurde aber in diesem Jahr auch bei Oberweiden im Marchfeld gefangen, sie ist vielleicht neu zugewandert), *Calophasia casta*, *Pelosia obtusa* und *Pyrausta palustralis*.

Leider musste die Zahl der ziemlich kostspieligen Excursionen im vergangenen Jahr aus Geldmangel beschränkt werden, im heurigen Jahr sind aber weitere Untersuchungen in diesem vielversprechenden Gebiet geplant. Wie aus einer älteren Veröffentlichung zu entnehmen ist, wurden nur 20 km von der heutigen österreichischen Grenze entfernt, nämlich bei Csorna, auch *Rhyparioides metelkana* gefunden, welche Art auch auf österreichischem Gebiet vorkommen könnte.

Kritische Betrachtung zur Preistaxierung von Lepidopteren

Von Gunter Waller.

Die Herausgabe einer neuen Lepidopteren-Preisliste durch die Firma Hildegard Winkler veranlasst mich zu dem Problem der Preisbildung bei Lepidopteren Stellung zu nehmen, wobei ich gleich vorweg nehmen will, dass allein die Tatsache, dass sich Herr Winkler als Einziger der ungeheuren Arbeit unterzogen hat, eine solche Liste neu aufzustellen, nicht genug lobend hervorgehoben werden kann. Die grösste Schwierigkeit liegt wohl dabei in der Notwendigkeit, sich von der im Jahre 1919 bzw. 1937 erschienenen Staudingerliste frei zu machen und heutige Marktpreise zu notieren. Dass dies nicht leicht ist, wird jeder versierte Entomologe ohneweiters zugeben müssen. Es ist aber auch sicher, dass das Aufstellen einer solchen Liste kaum die Arbeit eines Einzelnen sein kann und nur durch das gewissenhafte Abwägen und Schätzen erfahrener Sammler entsteht. Es ist für jeden ernstesten Sammler ungemein wichtig, eine Zusammenstellung der Preise für Lepidopteren an der Hand zu haben, die es ihm ermöglichen, eine Basis für Kauf oder Tausch zu besitzen, welche der Realität Rechnung trägt.

Ob sich hierbei allerdings die Anschauungen des Sammlers und jener des Händlers immer decken werden ist zu bezweifeln. Schon die ersten Probeseiten von Winkler's Liste zeigen Bewertungen, die meine Befürchtungen bestätigen. Zum Beispiel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [2_2_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Kasy Friedrich

Artikel/Article: [Vortragsbericht über: Lepid\[t\]opteren aus dem Gebiet des Neusiedlersees. 6-7](#)